

A black and white photograph of a ruined town. In the foreground, there is a large pile of rubble. In the middle ground, a church with two tall, dark spires stands amidst the ruins. In the background, several bombers are flying across a cloudy sky, leaving long, white smoke trails. The title text is overlaid on the top half of the image.

# *Im Anflug auf Planquadrat Julius - Caesar*

Flugzeugabstürze des 2. Weltkrieges  
im nördlichen Harzvorland

Bernd Sternal  
Werner Hartmann



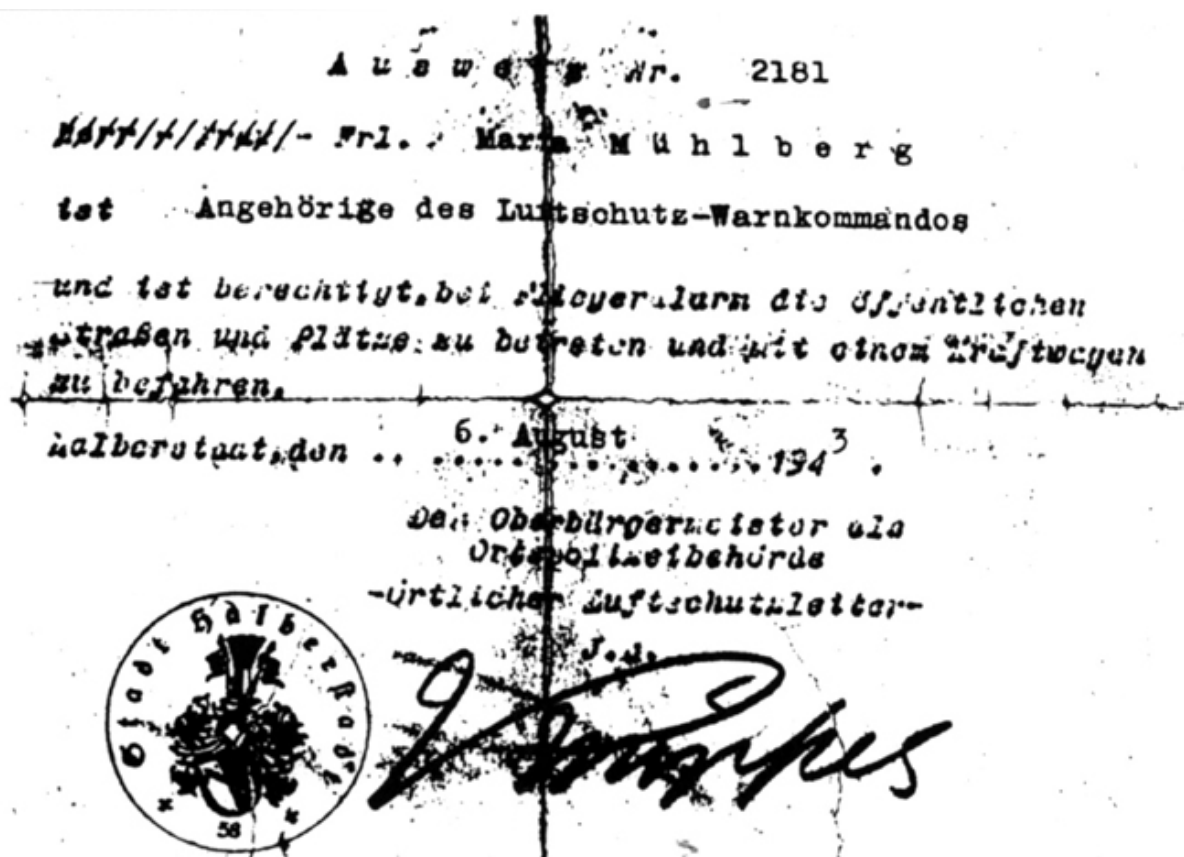
**Sternal Media**

Die nördliche Harzregion ist, mit Ausnahme von Halberstadt, recht glimpflich durch den 2. Weltkrieg gekommen, was die eigentlichen Kriegshandlungen betrifft. Dieser grauenhafte Weltkrieg, der 60 bis 70 Millionen Tote gefordert hat - hinzu kamen unzählige Vermisste, Invaliden, Witwen und Waisen - hat unermessliches Leid über die Menschheit gebracht. Ich habe errechnet, dass dieser Krieg genau 2.194 Tage, 6 Jahre und einen Tag gedauert hat und dass in jeder Stunde dieses unseligen Krieges zwischen 1.139 und 1.329 Menschen ihr Leben verloren, das heißt in jeder Minute gab es 19 bis 22 Tote! Besonders verlustreich waren die Jahre 1943 bis zum Kriegsende 1945, als der Krieg unmittelbar nach Deutschland und Japan kam. Durch die furchtbaren Flächenbombardements der Alliierten auf viele große Städte in Deutschland und Japan wuchsen die Zahlen der Kriegsoffer rapide an. Die Kämpfe an der Ost- und der Westfront nahmen in dieser Zeit an Schärfe zu und trieben die Verlustzahlen auf Seiten aller Kriegsparteien nach oben.

Anliegen dieser Arbeit ist es jedoch ausschließlich, das Geschehen, in direktem Zusammenhang mit dem Luftkrieg, in einem kleinen und überschaubaren Gebiet zu behandeln, das in der deutschen Luftkarte 1939 - 1945 mit der Bezeichnung JC (Julius-Caesar) bezeichnet worden war. Diese Luftlagekarte war für die Luftbeobachtung angelegt worden. Flächendeckend waren dementsprechend Ortungsgeräte, wie die Würzburg-Geräte, installiert. Der Deckname „Würzburg“ wurde für das von Telefunken entwickelte mobile Funkmessgerät (Radar) im Dezimeterwellen-Bereich verwendet, das die Luftwaffe der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg in großem Umfang zur Luftraumbeobachtung, aber auch zur Führung der Nachtjäger, einsetzte. Hinzu kamen

Flugbeobachtungsposten, die ebenfalls flächendeckend und rund um die Uhr, im gesamten deutschen

Reichsgebiet ihren Dienst taten. Auf diese Weise war eine Luftraumüberwachung gegeben, die den sogenannten Luftschutz-Warnkommandos als Informationsgrundlage zur Auslösung von Luftalarmen diente. In Halberstadt, das Zentrum des Planquadrates JC war, befand sich diese Dienststelle im Keller der Hauptpost „Unter den Zwicken“.

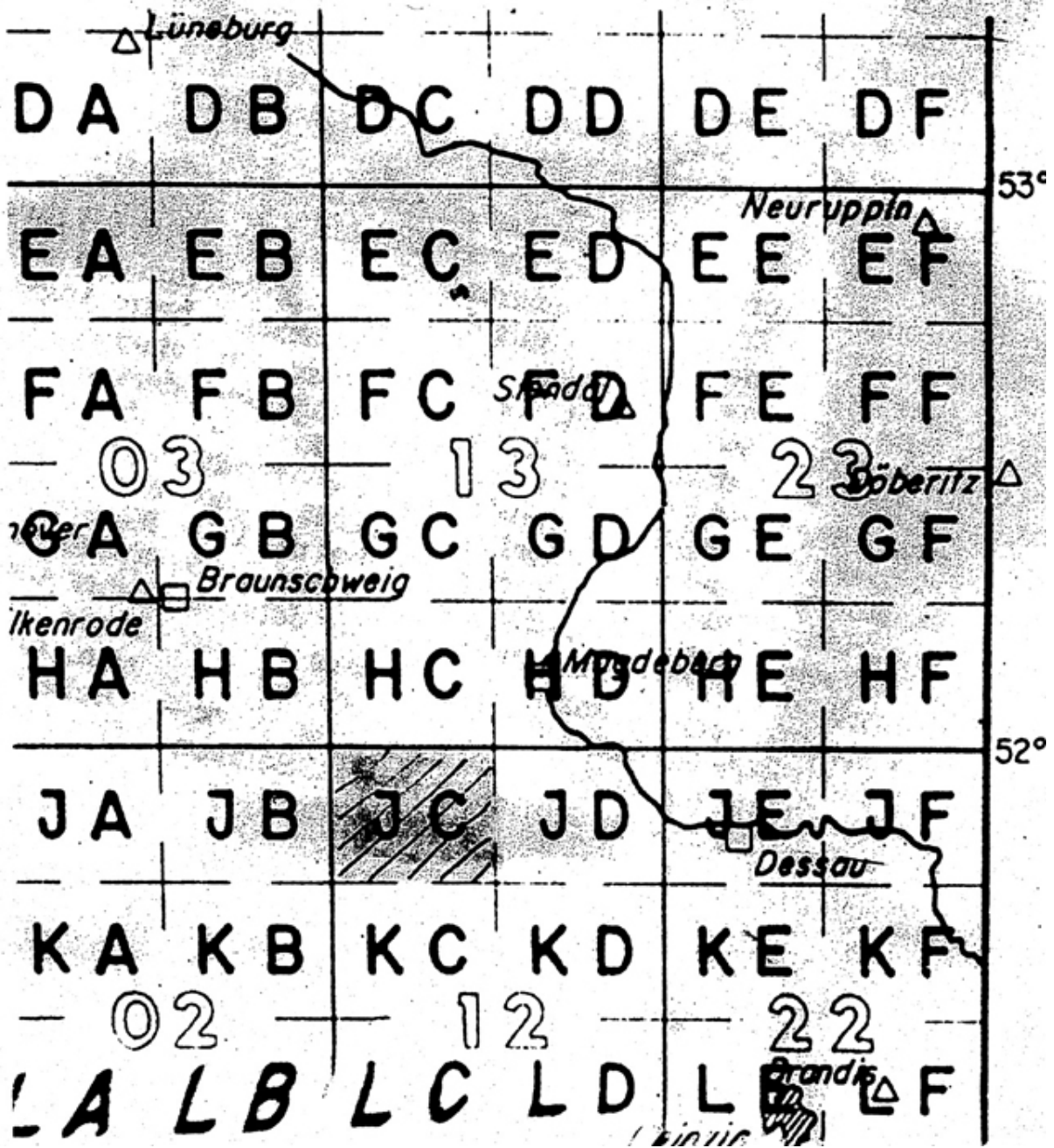


*Ausweis der Martha Mühlberg als Angehörige des Luftschutz-Warnkommandos; sie war bei Fliegeralarm berechtigt die öffentlichen Straßen und Plätze zu betreten und mit einem Kraftfahrzeug zu befahren.*

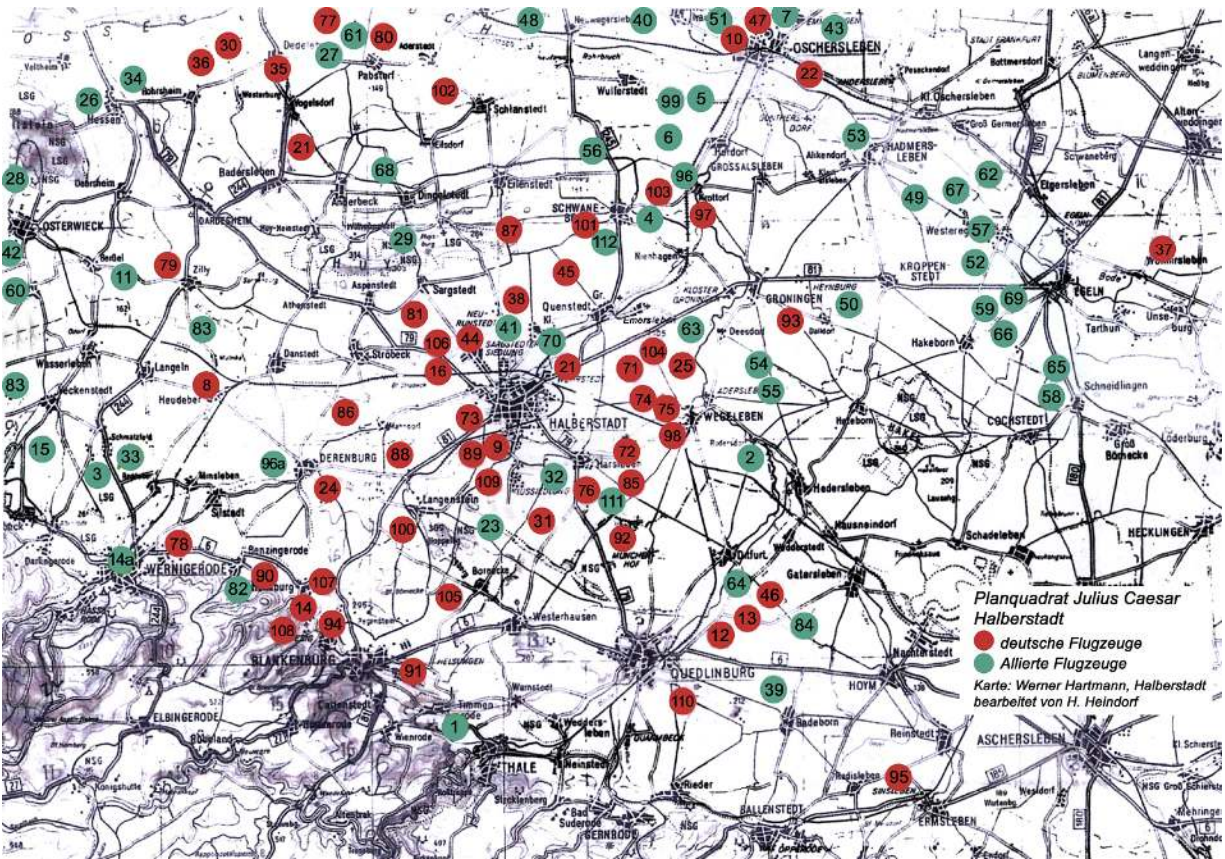
*Abbildung: Archiv Werner Hartmann, Halberstadt*

Das Personal dieser als LS-Wako bezeichneten zivilen Dienststelle bestand vorwiegend aus Frauen, nur die Kommandoführer waren Männer. LSW-Hauptführer

(Luftschutz-Warnkommando-Hauptführer) in Halberstadt waren: Eugen Schlabitz, Günter Bätjer und Kurt Brasche. Alle drei Hauptführer waren Zivilisten, die für die Dauer des Krieges dienstverpflichtet waren. Der Dienst in diesen WAKOs fand im rollenden Schichtbetrieb statt, wobei die Dienststelle immer ausreichend besetzt zu sein hatte. Alle Dienststellen-Mitarbeiter waren mit Spezialausweisen ausgestattet, die ihnen Sonderrechte einräumten.



Luftlagekarte Planquadrat Julius-Cäsar = JC, schraffiert  
 Karte: Archiv Werner Hartmann, Halberstadt



Seite → - → - Absturzstellen-Karte: Die Zahlen - zum Beispiel **(111)** - der Absturzstellen finden Sie im Text an der entsprechenden Stelle wieder. Karte aus dem Archiv von Werner Hartmann, Halberstadt, bearbeitet von H. Heindorf

Dieses Buch soll jedoch nicht den Aktivitäten der Wakos gewidmet sein, sondern ausschließlich den deutschen, britischen und US-amerikanischen Fliegern, die in diesem grausamen Krieg im Planquadrat JC ihr Leben lassen mussten.

Der erste Luftangriff der Alliierten auf zivile Ziele fand in der Nacht vom 15. zum 16. Mai 1940 durch die Royal Air Force im Ruhrgebiet statt, nachdem Premierminister Winston Churchill kurz zuvor das Verbot des Angriffs auf zivile Ziele aufgehoben hatte. Das Planquadrat JC blieb aber noch lange verschont von den alliierten Bombern - fast vier Jahre lang. Erst am 11. Januar 1944 bombardierten die ersten

amerikanischen Flugzeuge den Halberstädter Luftraum. Es waren die berüchtigten und gefürchteten B-17 Bomber - auch fliegende Festungen genannt -, die die ersten, kleineren Luftangriffe auf Halberstadt flogen. Ziele von den 541 Bombern waren Rüstungsbetriebe in Braunschweig, Oschersleben und Halberstadt, vorwiegend jedoch Flugzeugwerke sowie deren Zulieferer. Im Planquadrat JC hatten die Amerikaner besonders die AGO-Werke Oschersleben sowie die Junkers-Werke in Halberstadt im Zielfokus. Die 139 Bomber, die die AGO-Werke angriffen, warfen 155,5 Tonnen Sprengbomben ab und trafen dabei ebenfalls zahlreiche Wohngebäude. Von den feindlichen Flugzeugen wurden 38 abgeschossen und viele beschädigt.

Von diesem Luftangriff gibt es mehrere Abschussprotokolle, unter anderem die zwei folgenden aus dem Archiv von W. Hartmann, Halberstadt: